Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. **Donnerstag den 28. Januar 1858.** **Nr. 46.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 27. Januar, Morgens. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen haben gestern Abend 10 Uhr Dover verlassen. Die Prinzen Albrecht, Friedrich Karl, Albrecht Sohn und Prinz Adalbert von Preußen besuchten gestern Portsmouth und Oxford. Die Königin Victoria hat sich heute nach Windsor begeben.

Die heute erschienene „Morning-Post" versichert, daß von Frankreich in Bezug auf die Flüchtlinge an England keine Forderung gestellt worden sei.

Paris, 27. Jan. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser bei dem von Lord Cowley gegebenen Feste einen Toast auf die Prinzeß Royal ausgebracht habe.

Paris, 27. Januar, Nachmittag 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95⅛ gemeldet. Die 3proz. eröffnete bei unentschlossener Haltung der Spekulanten zu 69, 35, stieg, als Consols von Mittags 1 Uhr 95¼ eingetroffen waren, auf 69, 55, und schloß unbelebt und träge zur Notiz.

3pCt. Rente 69, 30. 4½pCt. Rente 94, 90. Kredit-mobilier-Aktien 950. 3proz. Spanier 36⅞. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 90¼. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 742. Lombardische Eisenbahn-Aktien 640. Franz-Joseph 486.

London, 27. Januar, Nachmitt. 3 Uhr.
Consols 95¼. 1pCt. Spanier 25⅝. Mexikaner 20½. Sardinier 89. 5pCt. Russen 110. 4½pCt. Russen 99. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Wien, 27. Januar, Mittags 12¾ Uhr. Börse geschäftslos.
Silber-Anleihe 94. 5pCt. Metalliques 82. 4½pCt. Metalliques 71½. Bank-Aktien 978. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 181¾. 1854er Loose 106¼. National-Anlehen 84⅜. Staats-Eisenbahn-Aktien 309. Credit-Aktien 241. London 10, 20. Hamburg 78¼. Paris 124. Gold 7¾. Silber 6. Elisabet-Bahn 102½. Lombard. Eisenbahn 119. Theiß-Bahn 100¾. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 27. Januar, Nachm. 2½ Uhr. Etwas fester bei lebhaftem Umsatze.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 112. 5pCt. Metalliques 75⅞. 4½pCt. Metalliques 67¾. 1854er Loose 100. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅛. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 350½. Oesterreich. Bank-Antheile 1098. Oesterreich. Credit-Aktien 216. Oesterr. Elisabetbahn 202. Rhein-Nahe-Bahn 81.

Hamburg, 27. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Animirt, bei mäßigen Umsätzen. Geldmarkt unverändert.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 122½. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 730. Vereinsbank 95. Norddeutsche Bank 76. Wien —.

Hamburg, 27. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest bei geringem Geschäft, wegen gesperrter Schifffahrt. Oel loco 23⅜, pro Mai 24⅛. Kaffee unverändert bei regelmäßigem Konsumumsatz.

Liverpool, 27. Januar. [Baumwolle.] 8,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

London, 26. Januar, Abends. Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und die Frau Prinzessin von Preußen sind heute 7¼ Uhr Abends nach Dover abgereist. Der Prinz-Gemahl geleitete die hohen Herrschaften zum Bahnhofe. König Leopold von Belgien hat bereits heute Mittag seine Rückreise angetreten. Das Wetter ist prächtig.

Jassy, 25. Januar. Der Ferman der hohen Pforte, welcher den Divan ad hoc auflöst, ist heute durch den Fürsten Kaimakam feierlichst publizirt worden. — Gleichzeitig erließ Fürst Vogorides eine Verordnung, wodurch eine etwaige die Fortsetzung der Divans-Arbeiten bezweckende Vereinigung auf das Strengste untersagt und den Behörden die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung eingeschärft wird. — Der Logothet Alexander Balsch hat das Departement des Innern übernommen. (Ostd. Post)

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

♀ **Haus der Abgeordneten.** 5. Sitzung am 27. Januar.

Beginn 12¼ Uhr. Präsident Graf Eulenburg. Am Ministertische die Herren v. Manteuffel I., Simons, v. Bodelschwingh, v. d. Heydt, v. Westphalen, v. Manteuffel II., als Regierungs-Kommissar Geh. Regierungs-Rath Ribbeck.

Der Präsident theilt zunächst dem Hause einiges über den Empfang der Adreß-Deputation bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen mit, wie solches bereits, zuerst durch die „N. Pr. Ztg.", in den Blättern bekannt geworden. — Der Minister des Innern bringt zur Anzeige, daß 300 Plätze auf einer Tribüne für die Einholungsfeierlichkeit den Abgeordneten zu Gebote ständen.

Der Minister-Präsident bringt einen Vertrag zur nachträglichen Genehmigung ein, den Preußen mit Persien geschlossen.

Er betrifft die Handels- und Freundschafts-Verhältnisse und wird vom Minister durch die Bedeutung motivirt, welche Persien neuerdings in kommerzieller Beziehung erlangt. Preußen habe deshalb, nach Vorberathung mit den Zollvereinsstaaten, die Anwesenheit Feruk Khans in Paris für Unterhandlungen benutzt, deren Resultat hier vorliege.

Die Vorlage geht an die Handels-Kommission.

Der Handels-Minister überreicht einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Regulirung des Abdeckereiwesens.

Der Abg. Frhr. v. Franck hat einen Antrag vorgelegt, das Haus wolle die k. Staatsregierung ersuchen, den Entwurf eines Zehnt-Ablösungs-Gesetzes für die hohenzollernschen Lande thunlichst bald zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen.

Die erstere Vorlage geht an die Handels-, die zweite an die Agrar-Kommission zur Vorberathung.

Nach Erledigung einiger Wahlprüfungen, welche keine Diskussion hervorrufen, geht man zur Tagesordnung, zunächst dem Berichte über die fernere Giltigkeit des Mandats des Abgeordneten Landrath v. Marschall. Derselbe ist, wie bereits mitgetheilt, seit der letzten Session aus der Provinz Preußen nach der Provinz Sachsen versetzt worden und zwar in ein besser dotirtes Landraths-Amt. Die Kommission hat die Fortdauer des Mandats ausgesprochen. — Reichensperger (Köln) erhebt sich dagegen, da das anders und besser dotirte Amt als ein neues zu betrachten sei, in welches Hr. v. M. getreten. Wagener (Neustettin) bestreitet dagegen, daß das Landrathsamt überhaupt ein unmittelbares Staatsamt sei, von dem blos in der Verfassung die Rede sei. — Wentzel: Jedenfalls sei es doch ein Vortheil, aus dem schlechter dotirten in ein besseres Amt versetzt zu werden und wenn Hr. v. M. auf dieser Seite (der Linken) säße, würde ihm das Glück wohl nicht passirt sein. (Widerspruch zur Rechten.) Stehe das aber fest, so sei auch andererseits klar, daß die Verf.-Urkunde eben dergl. Vortheile nicht habe in Verbindung bringen wollen mit dem Abgeordnetencharakter und somit sei die Fortdauer des Mandats unstatthaft. Der Ausführung Wageners bestreitet er jedes Recht. — Graf Pfeil (Neurode-Glaz) will Unterschiede in dem amtlichen Charakter der Landräthe insofern statuiren, ob dieselben von den Ständen gewählt oder ob sie von der Regierung bestellt seien. Darüber sei im vorliegenden Falle erst Auskunft zu geben. — Reichensperger (Köln) erinnert gegen Wagener an die Fälle, wo Landräthe zur Disposition gestellt wurden, und glaubt nicht, daß der Minister des Innern jene Ansichten so ganz theile. Die Doppelnatur des Landraths, welche der Vorredner behauptet, sei doch gar nicht zulässig. — Der Minister des Innern: Das Hauptgewicht im vorliegenden Falle liege darin, daß der Landrath v. M., ohne aus seinem frühern Amte schon geschieden zu sein, von den Ständen des Kreises Langensalza gewählt worden, und daß des Landraths Gehalt in den westlichen Provinzen incl. Sachsen, überhaupt größer ist, als in den östlichen. Was die ferner angeregte Frage betrifft, so kommt es gar nicht darauf an, ob Herr v. M. präsentirt oder nicht ist; der Landrath ist und bleibt jedenfalls unmittelbarer Beamter! Das Haus hat in früheren Fällen die Verfassungs-Urkunde so ausgelegt, wie jetzt die Kommission; es möge also auch jetzt ihr beitreten. — v. Patow stellt das Letztere unter Anführung des Details in Frage; der analogste Fall des Assessor Caupisch, in voriger Session sei nicht zum prinzipiellen Austrag gekommen. v. Zedlitz-Leipe vertheidigt ebenfalls den Staatsbeamten-Charakter der Landräthe, und sieht in der vorliegenden, einer puren Versetzungs-Frage, keinen Grund zu Zweifeln. Der Justizminister erinnert daran, daß einst ein Mitglied des Hauses, der Kreisgerichts-Direktor Dohm, in eine besser besoldete Stelle derselben Kategorie versetzt worden, aber trotzdem nicht ausgeschieden sei. Solche Verbesserungen seien keine Gunstbezeigungen, sondern einfache Folge der Dienstpragmatik. — Graf Schwerin bestreitet das Letztere, da es bei den Landräthen stets besonderer Bestätigungen bedürfe. Uebrigens tritt der Redner den Anführungen Wentzels durchweg bei und behauptet wiederholt, allerdings würde der Herr Minister ein Mitglied der Linken nicht in solcher Stellung bestätigen, wenn er irgend noch seinem frühern Satze getreu geblieben, daß es nämlich dabei vor allem auf gute, d. h. auf des Ministers Gesinnung ankomme. v. Gerlach erklärt sich ebenfalls durch die Gründe der Kommission nicht überzeugt. — Wagener rekapitulirt seine Gründe für den gemischten Charakter des Landrathsamts, obwohl er den Gegensatz des Königlichen und Ständischen gar nicht anerkennen möge. Dem Grafen Schwerin ruft er, im Hinblick auf dessen heutige Vorwürfe, sein eigenes gleiches Verfahren im Jahre 1848 ins Gedächtniß. Damals habe der Minister, Graf Schwerin, auch Bestätigungen versagt u. s. w., und er selbst (Redner) sei Opfer einer gegen die Gesinnung gerichteten Verwaltungs-Maßregel gewesen. Gr. Schwerin. Der Herr Vorredner habe sehr oft bereits mit seinem Märtyrerthume aus dem Jahre 1848 sich gebrüstet (O! zur Rechten) und er gönne ihm das gern. Aber er (Redner) habe doch weder mit dieser, noch ähnlichen Maßregeln damals Stimmen in der Landesvertretung sich kaufen oder entfernen können, und ein solches Verfahren nur, um das es sich vorliegend auch blos handle, tadle er aufs entschiedenste. Wentzel protestirt dagegen, daß Wagener die Warnung, man möge nicht an dem rütteln, was man selber geschaffen, auf seine Seite hin (die Linke) adressirt. Er und seine Freunde hatten sicherlich stets dasjenige, was in der vorliegenden Beziehung vom Hause früher festgesetzt, nach Möglichkeit angefochten und Hr. Wagener hätte, wollte er richtig adressiren, sich umdrehen müssen. — wenn ihm die Höflichkeit das erlaubte (Heiterkeit). Die Debatte schließt damit.

Für die Fortdauer des Mandats stimmt die Rechte, dagegen die Linke, die Fraktion v. Gerlach (mit Ausnahme Wageners) und eine Anzahl Mitglieder von den gouvernementalen Bänken. Die Abstimmung ist zweifelhaft, wird wiederholt und vom Büreau einstimmig als gegen das Kommissionsvotum gerichtet erklärt (Murren und Unruhe auf der Rechten). Herr v. Marschall ist demzufolge seines Mandats für verlustig erklärt.

Ein Petitionsbericht wird hierauf ohne Diskussion (durchweg Uebergang zur Tagesordnung) erledigt, nur die letzte Petition, des Präsidenten des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen gegen den Gr. Beyssel'schen der vorjährigen Herrenhaussession, betreffend die Untheilbarkeit des ländlichen Grundeigenthums, veranlaßt den Antrag von Seiten Reichenspergers (Mayen), diese wichtige, von der Generalversammlung der landwirthschaftlichen Vereine Rheinpreußens, einem großen Kreise Notabler, autorisirte Petition nicht so leichthin abzufertigen. Das Herrenhaus habe den Antrag des Gr. Beyssel zum Gegenstande lebhaftester Debatten gemacht und nur die Kommission scheine davon nichts zu wissen, wie das Land davon erregt worden sei. Er wünsche Bearbeitung der Sache in einer Fachkommission oder mindestens Ueberweisung der Petition an die Regierung. Jungbluth stimmt dem bei. Der Chef des landwirthschaftlichen Ministerii erkennt zwar in den lobendsten Ausdrücken Wesen und Thätigkeit des rheinischen Vereins an, könne aber doch die Petition nicht billigen, welche den Versuch mache, von außen her den Protest eines Hauses gehen den Beschluß des andern hervorzurufen Wohin solle das führen, wenn die parlamentarische Thätigkeit so der Ratifikation der landwirthschaftlichen Vereine unterworfen werden sollten? Das werde schließlich ein bellum omnium contra omnes. Er liebe diese Vereine sehr, aber sie sollten sich in Fragen, die nicht blos die des praktischen Landwirths sind, nicht einlassen. Er habe das stets ihnen zu erkennen gegeben, so z. B. in Betreff der Fragen um die Termine der Landwehr-Controlversammlungen, um die Wiedereinführung der Prügelstrafe u. s. w. — Da außerdem die hier angeregte Frage fortwährend Gegenstand eifrigster Berathung sei, so glaube er dem Hause um so mehr zu Ablehnung des Antrages Reichensperger rathen zu können. — Nachdem Nathusius in einigen Worten den Antrag des Gr. Beyssel gerechtfertigt, Gr. Schwerin dagegen seine Bedenken, daß der Minister den betreffenden Vereinen jegliche Kompetenz des Begutachtens abgesprochen und damit das Petitionsrecht selbst angegriffen habe, geäußert, und es bedauert hat, daß der Minister gegen die Prügelpetitionen sich ausgesprochen, weil dadurch der sehr geringe Anklang, den dergleichen noch im Lande finde, nicht zur Evidenz habe kommen können, Reichensperger und Hr. v. Manteuffel II. ihre Argumente wiederholt, v. Rosenberg-Lipinski konstatirt, daß die Prügelpetition des ölser Vereins im Lande weit mehr Beifall erregt, als Mißfallen — schließt die Debatte. Man geht über den Antrag zur Tagesordnung. Schluß 3 Uhr.

Nächste Sitzung: Mittwoch den 3. Februar.

Berlin, 27. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Wirkl. Geh. Rath v. Usedom auf Carzitz im Kreise Rügen den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Generalmajor z. D. v. Sobbe zu Düsseldorf den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem Rittmeister v. Strantz im 6. Ulanen-Regiment den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Die ordentlichen Lehrer am Pädagogium des Klosters Unser-Lieben-Frauen in Magdeburg, Dr. Julius Krause und Dr. Julius Deuschle, sind zu Oberlehrern ernannt, sowie die Berufung des seitherigen zweiten Lehrers Hebold an dem königl. Blinden-Institut in Berlin zum ersten Lehrer an der Friedrich-Wilhelms-Provinzial-Blinden-Anstalt zu Barby genehmigt worden.

Berlin, 27. Januar. Se. Exzellenz der Herr Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel empfing heute Vormittag eine Deputation des Komite's junger Kaufleute für die Veranstaltung eines besonderen Festzuges zu Ehren des hohen neuvermählten Paares und ließ sich Bericht über die beschlossenen Vorbereitungen erstatten.

— Wie in London am Tage der hohen Vermählung, so wird hier am Tage der festlichen Einholung die Börse geschlossen sein. Es ist dies bereits durch einen Anschlag der Aeltesten der Kaufmannschaft bekannt gemacht worden. — Daß das Stadtgericht am 8. Februar keine Termine hält und in den Schulen der Unterricht ausfällt, haben wir bereits gemeldet. So wird der Montag über acht Tage für Jung und Alt ein Fest. (N. Pr. Z.)

— Das Hochzeitsgeschenk, welches die Stadt Magdeburg dem Prinzen Friedrich Wilhelm und seiner Gemahlin gewidmet hat, besteht in einer silbernen Nachbildung der auf dem hiesigen alten Markte bis vor 2 Jahren befindlich gewesenen steinernen Reiter-Statue des Kaisers Otto I., welche auf königlichen Befehl renovirt wird, deshalb nach Berlin geschafft ist und erst im Monat Mai d. J. (vielleicht an Ottos Sterbetage, dem 7. Mai) wieder am alten Platze steht. Die erwähnte Nachbildung en miniature verlangt einen halben Centner Silber und wird etwa 5000 Thlr. kosten. (M. C.)

— Die vereinigten Männergesang-Vereine werden (angeregt durch Herrn Tschirch) den hohen Neuvermählten einen großartigen Gesangsgruß in dem neuen Volksgesange **Borussia Britannia** von F. v. Köppen und Rud. Tschirch darbringen. Es sollen bis jetzt über 200 Sänger ihre Betheiligung angezeigt haben und die Listen mit 500 geschlossen werden, zu welchen dann noch ein großes Militär-Musik-Korps treten wird.

Z. Z. **Pleschen,** 24. Januar. Am jüngst verflossenen Sonnabend sollte in hiesiger Synagoge ein Knabe nach mosaischem Ritus (zu 13 Jahren) öffentlich konfirmirt und, wie das hier üblich, den betreffenden wöchentlichen Abschnitt aus der heiligen Schrift während des Gottesdienstes verlesen. Als nun der Vater des Confirmanden diesen zur Stelle hingeleitete, wo die Vorlesung erfolgen sollte, da eilte ihm der Lehrer A., der sonst die Vorlesungen hält, voraus und erklärte rundweg, die Lesung sei dem Confirmanden nicht gestattet. Vergebens berief sich der Vater auf den sanktionirten Usus und auf die letzten Confirmanden, die ungehindert ihre Vorlesungen gehalten, vergebens wendet er sich an den ebenfalls anwesenden Vorsteher; dieser überläßt die Entscheidung dem Lehrer A., Letzterer erklärt wieder im Auftrage so zu handeln, und zwar aus dem Grunde, weil der Confirmand nicht die allgemeine Religionsschule besuche. Endlich behaupten einige Verwandte des Letzteren ihr gutes Recht und der Knabe vollzog alsdann den heiligen Aktus. Aber am nächsten Tage verbreitete sich das Gerücht, der Confirmirte wäre erst 12 Jahr alt und hätte mithin die religiöse Reife noch nicht erlangt. Und — sonderbar genug! Das Gerücht hat nicht gelogen. Als dem Knaben vor einigen Jahren die Mutter verstarb und der Vater dem Gerichte die Geburtsatteste seiner Kinder einreichen mußte, wurde der K. seitens der Korporation, wo zu jener Zeit die Geburten ebenfalls eingetragen werden mußten, irrthümlich als im Jahre 1845 geboren aufgeführt; darauf gestützt, ließ ihn der Vater schon in diesem Jahre konfirmiren und hätte auch jetzt das wirkliche Alter seines Kindes bei der Polizeibehörde nicht erfragt, wäre es nicht, aus bloßer Parteilichkeit, Gegenstand dieses fast unerhörten öffentlichen Skandals in der Synagoge geworden. — In der jüngst im hiesigen kreisständischen Saal abgehaltenen Generalversammlung unseres landwirthschaftlichen Vereins wurde vor Allem über die Aufnahme der neuangemeldeten Kandidaten ballotirt. Sechs derselben erhielten die Majorität und der Verein zählt demnach jetzt 30 Mitglieder. Die Beschlüsse betrafen meist noch die eigentliche Organisation, und zwar daß 1) der ursprünglich gewählte, aus den Herren: Landrath Gregorovius, Hauptm. Stiegler (Direktor), v. Zychlinski, Rechtsanwalt Rüdenburg, v. Potworowski, Apotheker Hensel bestehende Vorstand, da derselbe jetzt erst seine Funktion angetreten hat, für das laufende Jahr im Amte bleiben soll; 2) die Gesellschafts-Versammlungen im Gartmannschen Saale abgehalten werden sollen; 3) das hiesige Kreis-Wochenblatt das Organ der Gesellschaft bilden soll, weshalb die Mitglieder aufgefordert werden, dasselbe mitzuhalten und 4) den Etat in der nächsten Versammlung der Gesellschaft zur Bestätigung vorzulegen. Gleichzeitig fordert der Vorstand Alle, die in hiesiger Gegend sich für den Fortschritt der vaterländischen Landwirthschaft interessiren, zur Theilnahme am Vereine auf, und können Meldungen bei jedem der Vorstandsmitglieder schriftlich angebracht werden. — Seit Beginn der Session weilt unser Landrath Gregorovius als Deputirter in Berlin; der kgl. Rittmeister v. Puttkammer hat die Vertretung übernommen. — Am 16. d. M. ist unser ehemaliger Propst, Basinski, als Dekan nach Tursko abgegangen. Die Schüler der oberen Klassen der kathol. Stadtschule mit ihrem Dirigenten Nitschke und dem Schulvorstande an der Spitze, brachten ihm in der Eigenschaft als Schulinspektor, einige Lieder und Gedichte zum Abschiede. Sein Nachfolger, Hr. Bilawski, weilt schon hier und soll nächstens installirt werden. — Am letzten Mittwoch hat in unserem evangelischen Prüfungssaale unter Vorsitz des Pastors Strecker die erste diesjährige Parochial-Lehrer-Konferenz stattgefunden. Lehrer Reichelt aus Gutehoffnung behandelte mit den Schülern der Mittelkassen „die Weisen aus dem Morgenlande." Außerdem wurde der spezielle Lehrplan wieder besprochen und seitens des Vorsitzenden über den „Prediger-Verein an der Elbe" Bericht erstattet. — In der letzten Woche hatten wir anhaltende Regengüsse und die heftigsten Sturmwinde, die man sich nur denken kann, und heute hat sich die erste Schlittenbahn ausgebildet. — Grippe und Masern grassiren hier noch immer, jedoch ohne bösartigen Folgen.

Deutschland.

Hannover, 25. Jan. Die Krondiamanten, welche i. J. 1714 nach England geführt waren, sind durch den Ober-Hof-Kommissär Teichmann und den Kommissär Krieger hierher zurückgebracht worden. (N. Hann. Z.)

Schleswig, im Januar. [Befestigung der Schlei- und Trenelinie.] Wie man aus einem, dem dänischen Reichsrath vorgelegten Gesetzentwurf ersieht, steht zu erwarten, daß nach einiger Zeit die längst beabsichtigten fortifikatorischen Arbeiten zur Befestigung der Schlei- und Trene-Position in Angriff genommen werden. Zur Vertheidigung gegen einen Frontalangriff von Süden hat sich diese Position seit den ältesten vorhistorischen Zeiten bis auf unsere Tage als die beste auf der ganzen Halbinsel bewiesen. Schon vor der Erbauung des Dannewerks (950), bestand zwischen Schlei und Trene so wie zwischen der großen Breite der Schlei und dem Moor bei Eckernförde, eine fortlaufende Fortifikationslinie. Dieselbe soll nun nach den Regeln der neueren Fortifikation hergestellt werden. Namentlich sollen bei Stapelholm vorgeschobene Werke angelegt und Einrichtungen getroffen werden, um das Thal der Trene und der Reiderau unter Wasser zu setzen. Dasselbe kann mit der Osterby-Au, die bei Fleckeby in die Schlei fällt, geschehen. An den schwächsten Punkten der Stellung und an den wichtigsten Uebergängen werden fortifikatorische Erdarbeiten zu Hilfe kommen. Für den Fall eines nothwendigen Rückzuges soll endlich an der Mündung der Schlei ein befestigter Retraitepunkt angelegt werden. In wie fern die vermehrte Garnison der hiesigen Stadt, wegen welcher neulich korrespondirt worden sein soll, mit den oben erwähnten fortifikatorischen Arbeiten in Verbindung steht, ist unbekannt.

Großbritannien.

E. C. London, 25. Januar. [Die Vermählungsfeier und die Tage vorher.] Wegen der Ueberfahrt des Prinzen Friedrich Wilhelm von Calais nach Dover war man in London und bei Hofe etwas unruhig, denn der Kanal war in den letzten Tagen von gewaltigen Stürmen aufgewühlt worden, hatte mehrere Schiffe an der französischen Küste zertrümmert und selbst den Postdienst zwischen Dover und Ostende dreimal unmöglich gemacht. Zum Glück legte sich die Gewalt des Sturmes am Sonnabend, und der Prinz hatte eine zwar etwas bewegte, aber rasche und angenehme Fahrt. Bei der Tafel im Buckingham-Palast waren nun am Sonnabend alle hohen Herrschaften vereinigt, und um 9 Uhr fuhr der ganze Hof in 16 Wagen nach der Oper, wo die „Sonnambula" (Signora Piccolomini und Signor Giuglini in den Haupt-Partien) und am Schlusse ein allegorisches Divertissement aufgeführt wurden. Es war das erstemal, daß die Prinzeß Royal an der Seite ihres hohen Bräutigams in der festlich geschmückten Hof-Loge erschien. Und als nach Absingung der National-Hymne die Königin sich dankbar verneigt hatte und aus dem Parterre der Ruf: „die Prinzessin, die Prinzessin!" erscholl, der rasch im ganzen Hause ein Echo fand, da stand die erlauchte Braut einige Sekunden verlegen vor ihrem Sitze und trat erst, einem aufmunternden Zeichen ihrer Mutter folgend, zur Logenbrüstung vor, um dem Publikum zu danken. Sie that es mit vieler Grazie und reichte rückwärts tretend ihrem Verlobten die Hand, der sie zum Buffet geleitete. Nach der Oper kam eine Fest-Cantate an die Reihe, dann aber empfahlen sich der Prinz und die Prinzessin von Preußen, um zur Soiree der Gräfin Bernstorff zu fahren. Das Gesandtschafts-Hotel war in der Fronte mit Gas erleuchtet und warf einen lustigen Feuerschein bis zur schräg gegenüber liegenden italienischen Oper. Es waren eben nur ein paar Schritte von einem Hause zum andern. Um halb zwölf Uhr erschien der Prinz und die Prinzessin von Preußen in dem Hotel, in dessen geräumiger, blumengeschmückter Halle sie vom Grafen und der Gräfin empfangen wurden. Ersterer, mit dem vor wenigen Tagen erst erhaltenen Hohenzollern-Orden geschmückt, geleitete die Frau Prinzessin die Treppe hinauf, die Gräfin folgte am Arme des Prinzen. Wenige Minuten später kam Prinz Friedrich Wilhelm und drückte, kaum in den Salon getreten, vielen Herren vom englischen Adel, die er von seinen ersten Besuchen her kannte, und mehreren der Damen nach englischer Sitte herzlich die Hände. Ihm folgten bald die übrigen preußischen Prinzen, der Herzog von Brabant, der Graf von Flandern, der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar und der Herzog von Cambridge. Die Königin, die Prinzeß Royal und die Damen des Hofes waren nicht erwartet worden, aber alle Gesandten, die meisten der Minister, darunter Lord Palmerston und Gemahlin, Lord Stratford und fast alle Häupter der Aristokratie hatten sich schon vor 11 Uhr eingefunden. Die Gesellschaft trennte sich nach 1 Uhr. Der Prinz und die Prinzessin von Preußen hatten sich eine halbe Stunde früher zurückgezogen. Gestern besuchte Prinz Friedrich Wilhelm die Herzogin von Kent und die Herzogin von Cambridge. Der Hof mit seinen protestantischen Gästen wohnte in der Kapelle des Palastes, der König der Belgier mit seinen Söhnen in der französischen, katholischen Gesandtschafts-Kapelle dem Gottesdienste bei. Im Uebrigen wurden des Sonntags wegen keine Besuche und Ausflüge gemacht. Heute, am Vermählungstage, ist das Wetter so prachtvoll, wie es ununterbrochen seit etwa 14 Tagen war. Die Sonne steht am Himmel, zwar nicht mit blendendem Strahlenschein, aber doch so klar, wie nur je in London an einem Januartage. Es werden Flaggen auf den Häusern, und nach hiesiger Sitte, in großer Menge quer über die Straße gezogen, die tief herabhängen, und eine bunte Perspektive hervorbringen. Allenthalben stößt man auf Vorbereitungen zur Beleuchtung für heute Abend. Alle öffentl. Institute, nur die Regierungsgebäude nicht mit eingeschlossen, alle Klubs und Gesandtschaften, die Theater, sämmtliche Paläste und Häuser des Adels, die vielen Banken und Versicherungsgebäude, Hotels und Passagen, alle größeren Geschäfts-Etablissements des Westends, endlich Alles, was mit dem Hofe und der Regierung in allerentferntester Beziehung steht, macht Illuminations-anstalten. — Wir berichten nun nach der Folge der Stunden: 12 Uhr. Die meisten Läden sind geschlossen, und die offen waren schließen jetzt zu. Der Weg von der City durch den Strand nach St. James, so wie alle anderen Straßen, die nach dem Palaste führen, sind so mit Menschen gefüllt, daß Menschen und Wagen sich nur mit Mühe durchwinden können. Die kurze Strecke längs des St. Jamesparkes vom Buckingham- bis St. James-Palast ist seit frühem Morgen so dicht gedrängt voll Menschen, daß Polizei zu Pferd und Fuß nur mit Anstrengung die nöthige Durchfahrt für den Hof offen zu halten vermag. Vor Stafford-House, dem Palais des Herzogs v. Sutherland, dem einzigen, das eine Ansicht des königlichen Zuges gestattet, ist eine gedeckte, geschmackvolle Tribune errichtet worden, eine Aufmerksamkeit des Herzogs für diejenigen seiner Freunde, die keine Einlaßkarte nach dem St. James-Palaste erhalten konnten. — 12½ Uhr. Es ist in diesem Augenblicke schlechterdings unmöglich, durch Pall-Mall oder St. James-Street zu dringen. Doch hält die Polizei einen Weg in der Mitte für die geladenen Gäste frei. Sie sind alle bereits angekommen. Auch der Hof ist schon im St. James-Palaste. Eben läuten die Glocken von allen Kirchthümen. Im Tower (und gleichzeitig in Portsmouth, Plymouth und den anderen Regierungshäfen) werden Freudensalven abgefeuert. Die Schiffe auf der Themse flaggen festlich. Dasselbe thun die Kriegsschiffe in allen Häfen des Landes. — 1¼ Uhr. Das festliche Glockengeläute hat mit kurzen Unterbrechungen bis jetzt angehalten. In diesem Augenblicke verkünden Kanonen-Salven, daß die Trauungs-Ceremonie glücklich stattgefunden hat. Der Telegraph bringt die Botschaft nach allen Kriegshäfen des Landes, wo die Schiffe Festflaggen aufziehen und mit ihren Geschützen salutiren. — 2 Uhr. Details über die Trauung zu berichten, ist noch nicht möglich, denn die wenigen Berichterstatter der Presse, die Eintritt in die Kapelle erhalten haben, sind noch fest eingekeilt in die Umgebung von St. James, wo alle Bäume, Dächer, Fenster und Zugänge dicht besetzt sind. Der Hof ist jedoch in diesem Augenblick bereits schon wieder im Buckingham-Palast, die Trauungs-Gäste fahren langsam von St. James zurück und die Menge fängt an sich zu zerstreuen. — 4 Uhr. Ueber die Trauung selbst erfahren wir Folgendes: Nachdem der Erzbischof von Canterbury eine kurze Anrede an das vor dem Altar stehende Brautpaar gerichtet hatte, die Braut ihr „I will" mit zitternder, der Bräutigam das seinige mit fester Stimme gesprochen hatten, trat, auf des Erzbischofs Frage: „Wer giebt dieses Weib diesem Manne zur Ehe?" der Prinz Gemahl vor und führte die Prinzeß Royal dem Erzbischof entgegen, der dem königlichen Bräutigam bedeutete, die rechte Hand der Prinzessin in seine rechte zu nehmen. Dem Rituale gemäß sprach Prinz Friedrich Wilhelm: „Ich Friedrich Wilhelm Nikolaus Carl nehme Dich, Victoria Adelaide Marie Louise, zu meinem angetrauten Weibe, Dich zu besitzen und zu halten von diesem Tage an, in Glück und Unglück, in Reichthum und in Armuth, in Krankheit und Gesundheit, Dich zu lieben und werth zu halten, bis der Tod uns scheidet nach Gottes heiliger Fügung, und darauf verpfände ich Dir mein treues Wort." Die Prinzessin erwiderte das Gelöbniß in denselben Worten. Prinz Friedrich Wilhelm nahm darauf aus den Händen des Prinzen von Preußen, welcher ihn zum Altar geleitet hatte, den Trauring und steckte ihn an die linke Hand der Prinzessin mit den Worten: „Mit diesem Ringe eheliche ich Dich, mit meinem Leibe verehre ich Dich und mit all' meinen weltlichen Gütern begabe ich Dich, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes, Amen." Nun sprach der Erzbischof den Trauungssegen. Der Prinz küßte seine junge Gemahlin, darauf die Königin und seine Mutter, und unter den Klängen von Mendelssohns Hochzeitsmarsch verließ der Hof die Kapelle und begab sich nach dem Thronsaal, wo das neuvermählte Paar und die Zeugen sich ins Registerbuch eintrugen. Der Prinz Friedrich Wilhelm und seine Gemahlin waren die Ersten, die St. James verließen und unter donnernden Hurrahs der im Park versammelten Menge nach dem Buckingham-Palast zurückfuhren. Ihnen folgten bald darauf die Königin und die übrigen Hochzeitsgäste. Im Palaste war großes Dejeuner. Eben fahren die Neuvermählten zum Bahnhof nach Windsor, Vorreiter, Jockeys und Bediente mit weißen Schleifen und Blumen geputzt. Um 5 Uhr werden Höchstdieselben in Windsor erwartet. (Ihre Ankunft daselbst ist telegraphisch schon gemeldet.)

[Besuche und Ausflüge der hohen Gäste.] Am Sonnabend Vormittag begab sich die Frau Prinzessin von Preußen in Begleitung des Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar nach Claremont und Twickenham, um den Mitgliedern der Familie Orleans Besuche abzustatten. Der Herzog von Brabant und der Graf von Flandern hatten sich um dieselbe Stunde nach Millwall begeben, wo der „Leviathan" wieder um 8 Fuß vorgeschoben wurde, und wo sich später auch die Prinzen Friedrich Karl und Albrecht (Sohn) einfanden, die sich nicht damit begnügten, die Maschinen zu besichtigen, sondern das Schiff selbst in allen seinen Theilen besahen. Am Morgen hatten dieselben Prinzen zwei der hiesigen Kasernen und den Tower besucht. Prinz Adalbert von Preußen, der sie auf diesen Morgengängen begleitet hatte, trennte sich dann von ihnen, und statt die Wasserpartie zum „Leviathan" mitzumachen, den Seine königliche Hoheit früher besichtigt hatte, fuhr Höchstderselbe wieder nach Woolwich, um all die merkwürdigen Etablissements, die am Revuetage doch nur flüchtig besehen worden waren, gründlich in Augenschein zu nehmen. Woolwich mußte für den Prinz Admiral natürlich von allen Sehenswürdigkeiten Londons die interessanteste sein, und in der That verweilte Se. königliche Hoheit volle 4 Stunden, ging sehr ins Detail und machte sich eine Menge Notizen. Noch hatten die Prinzen im Laufe des Tages Zeit gefunden — und wie ihnen dies alles möglich wird, ist ein wahres Wunder, denn die oben beschriebenen Ausflüge müssen nach Meilen gemessen werden — die Kunststücke des amerikanischen Pferdebändigers Rarey in der Reitschule des Buckingham-Palastes mit anzusehen. Lord Alfred Paget, dem der Amerikaner sein Geheimniß unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut hat (auch Sir Rich. Airey und Oberst Hood sind in die Kunst eingeweiht worden), zeigte abwechselnd mit dem Amerikaner selbst, wie rasch störrige Pferde fügsam gemacht werden können, wie man, um nur ein Beispiel anzuführen, ein scheues Pferd dahin bringen könne, daß es sich folgsam auf den Boden legt und regungslos liegt, selbst wenn man ein Brett auf seinen Leib legt und mit einem Schiebkarren darüber wegfährt. Dem Pferde wird übrigens nicht etwa ein Tränkchen eingegeben, sondern die ganze Kunst soll darin bestehen, dem Thiere Liebe und Vertrauen einzuflößen. Wie dies in so kurzer Zeit (einer Viertel- oder Halbenstünde) geschehen kann, darin liegt eben das Geheimniß des Amerikaners. Er ist etwa 30 Jahre alt, war von Jugend auf ein Pferdeliebhaber, trieb sich auf den Prairien unter wilden Roßheerden herum, und studirte dort des Pferdes Charakter und Eigenthümlichkeiten so lange, bis er ihrer Herr wurde. An Abenteurern der gefährlichsten Art scheint es ihm bei diesen Naturstudien nicht gefehlt zu haben. Er hat aus jener Zeit noch einen Armbruch und zwei Beinbrüche aufzuweisen.

Berlin, 27. Januar. Die Börse eröffnete ziemlich animirt, es lagen auch für preußische Eisenbahn-Aktien ziemlich beträchtliche Kauf-Ordres in den Händen der Wechsler, und man durfte sich der Erwartung hingeben, daß die Spekulation hiervon einen Impuls zu einer energischeren Thätigkeit entnehmen werde. Der weitere Verlauf des Geschäfts enttäuschte jedoch hinsichtlich dieser Erwartung. Das Geschäft namentlich in den Spekulationsdevisen wurde eingeschränkter, auch in Eisenbahnaktien behielt dasselbe nicht den Umfang, der sich anfänglich vermuthen ließ. Die Geldverhältnisse erwiesen sich auch heute günstig, Diskonten wurden mit minder ängstlicher Auswahl zu 3—4 % genommen.

In einigen Bank- und Krediteffekten fand ein größerer Umsatz in Folge verstärkten Angebots statt. Namentlich hatte die festere Haltung, welche die leipziger Kreditaktien seit einiger Zeit angenommen, reichliche Verkäufe in dieser Devise hervorgerufen, die den Cours derselben von 79½ bis 78, also um 1½ % drückten. Selbst zu 78 blieben noch Abgeber. Auch norddeutsche u. Vereinsbank waren wieder reichlich am Markte, und ¼—½ % billiger nicht zu placiren. Für Norddeutsche blieben zu 86 Nehmer. Meininger waren 1½ % herabgesetzt, mit 84½ unverkäuflich. Lebhafter und in steigender Bewegung waren ausschließlich österr. Kreditaktien. Nachdem zu dem letzten Course von 116½, meist aber zu 116¾ Vieles gehandelt worden war, hoben sie sich zuletzt auf 117¼, welcher Cours aber nicht zu bedingen blieb. Sonst waren zwar auch thüringer ¾ % höher mit 77 gefragt, das Geschäft in dieser Devise war jedoch nur sehr mäßig. Darmstädter stellten sich bei schwachem Verkehr ein wenig fester. Einen um ¼ % erhöhten Cours (97½) behaupteten sie zwar nur vorübergehend, doch blieb zu 97¼ Frage. Diskonto-Kommandit-Antheile behaupteten sich bei geringem Umsatz auf den letzten Coursen. Braunschweiger und weimarische wurden ½ % besser bezahlt (109½ und 103), für weimarische fehlten zu dem notirten Course Abgeber. Preuß. Bankantheile blieben auf 142, ein Posten pommersche ritterschaftliche Aktien dagegen blieb ¾ % billiger mit 123½ unverkauft. Für gothaer mußte der lange Zeit vergebens geforderte Preis von 87 bewilligt werden; koburger blieben 1 % billiger mit 72 übrig. Berliner Handelsgesellschaft wurde 1 % höher mit 87 gehandelt.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten sich im Allgemeinen fester und in regerem Verkehr. Von den Spekulations-Papieren waren österreich. Staatsbahn heute im Zusammenhange mit der bevorstehenden Ultimo-Regulirung nicht unbelebt, und wurden um 2 Thlr. höher bis 200 bezahlt. Nach dem Eintreffen der wiener Mittagscourse, die nur eine Besserung von ½ Fl. herausstellten, waren sie zu diesem Course angeboten. Stückenmangel für die Liquidation steht bis jetzt nicht in Aussicht, der Deport pro Februar schwankte zwischen ¾ und ½ Thlr. Die kleinen Devisen waren gleichfalls unter dem Einflusse der Ultimo-Regulirung in lebhafterer Frage: für Nordbahn wurde meist ¼ % mehr (53¾) gern bewilligt, ohne daß später dazu anzukommen war; für Mecklenburger blieb nur der gestrige Cours von 51¼ leicht zu bedingen. Im Allgemeinen war bei solchen Eisenbahnaktien, für welche Privataufträge vorhanden waren, zu der letzten oder zu mäßig erhöhten Coursen nicht ohne Schwierigkeit anzukommen. Tarnowitzer blieben ½ % höher mit 74 ohne Abgeber. Rheinische Stammaktien wurden nur 1 % höher mit 98½ abgegeben, Enkel nur zu dem gestrigen Course von 89¾, während junge fortwährend mit 92 unverkäuflich bleiben. Oberschl. Littr. A. und C. erhöhten sich um ¾ % bis 140½, Potsdamer waren ¼ % höher mit 139½ nicht zu haben. Selbst für Anhalter wurde 1 % mehr (128⅛) bewilligt, es fehlte jedoch bald zu diesem Course an Nehmern. Köln-Mindener blieben mit 148½ gesucht, Hamburger ¼ % höher mit 108½. Bexbacher waren zu 143 vielfach in Frage, mehr wurde jedoch nicht angelegt. Stettiner und Stargard-Posener waren sehr angeboten und fanden, jene mit 119¾, diese mit 96½, keinen Käufer. Bergisch-Märkische waren ½ % billiger mit 82½ übrig. Koseler waren zu dem gestrigen Course nicht mehr zu placiren; Weniges wurde ¼ billiger mit 54¾ gehandelt.

Prioritäten waren zwar mehrfach angetragen, einzelne blieben aber zu höheren Preisen vergebens gesucht. Köln-Mindener III. waren 1 % höher (86¾) nicht zu haben. Aachen-Mastrichter II. waren gestern in einem Posten ¾ höher (94¾) bezahlt worden. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 27. Januar 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100⅛ bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	100¾ B.
dito 1853	4	93 B.
dito 1854	4½	100¾ B.
dito 1855	4½	100¾ B.
dito 1856	4½	100¾ G.
dito 1857	4½	100¾ B.
Staats-Schuld-Sch.	3½	82¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	85¼ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	83½ G.
Pfandbr. Posensche	4	— — —
Pfandbr. dito	3½	84½ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91¼ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	91¼ G.
Rentenbriefe Posensche	4	91 G.
Rentenbriefe Preussische	4	90¾ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93¾ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	90¾ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	92 G.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109 bz.
Goldkronen	—	9. 4 G,

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	79⅛ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	103¾ B.
dito Nat.-Anleihe	5	81¾ bz. u B.
Russ.-engl. Anleihe	5	107½ bz.
dito 5. Anleihe	5	103¼ B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86¼ B.
dito à 300 Fl.	5	93¾ B.
dito à 200 Fl.	—	22 B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39⅞ G.
Baden 35 Fl.	—	29½ G.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	82 B.
Aachen-Mastrichter	4	53 bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	65 G.
Bergisch-Märkische.	4	82½ B,
dito Prior.	5	102 B.
dito II. Em.	5	102 B.
Berlin-Anhalter	4	128½ bz.
dito Prior.	4	91 B.
Berlin-Hamburger	4	108½ bz. u. G,
dito Prior.	4½	102¼ G.
dito II. Em.	4½	101¾ G.
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	139½ bz.
dito Prior. A. B.	4	— — —
dito Lit. C.	4½	98 G.
dito Lit. D.	4½	97½ bz.
Berlin-Stettiner	4	119¾ etw. bz. u. B.
dito Prior.	4½	98 G. Ser, II. 85 bz.
Breslau-Freiburger	4	114½ G.
dito neueste	4	107½ B.
Köln-Mindener	3½	148½ G.
dito Prior.	4½	100½ G.
dito II. Em.	5	103¼ etw. bz. u G.
dito II. Em.	4	86¾ G.
dito III. Em.	4	86¾ G.
dito IV. Em.	4	86 bz.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz.St.-Eisenbahn.	5	199¾à200à199¾ bz.
dito Prior.	3	272 B.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	143 G.
Magdeb.-Halberst.	4	198 G.
Magdeb.-Wittenb.	4	38 G.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	90 B.
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	51½ B.
Münster-Hammer	4	— — —
Neisse-Brieger	4	72½ G.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	92 B.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91¼ G.
dito Pr. Ser. III.	4	90½ G.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ G.
Niederschl. Zweigb.	4	84½ G.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	53⅝ à ⅞ bz.
dito Prior.	4½	98¼ G.
Oberschlesische A.	3½	139½à140½ bz.u.G.
dito B.	3½	128½ G.
dito C.	—	139½à140½ bz.u.G.
dito Prior. A.	4	88½ B.
dito Prior. B.	3½	79½ bz.
dito Prior. D.	4	88 bz.
dito Prior. E.	3½	76¾ bz.
Oppeln-Tarnowitzer	4	74 bz. u. G.
Prinz-Wilh. (St-V.)	4	65 B.
dito Prior. I.	5	100 B.
dito Prior. II.	5	100 B.
Rheinische	4	98½ bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	80⅜ B.
Ruhrort-Crefelder	3½	90½ B.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	— — —
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	96¼ etw. bz. u G.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	98 G.
Thüringer	4	125 bz.
dito Prior.	4½	— — —
dito III. Em.	4½	99¾ G.IV. Sr. 96bz.
Wilhelms-Bahn	4	54¾ bz.
dito Prior.	4	82½ bz.
dito III. Em.	4½	83¾ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	142 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	118 G.
Braunschw. Bank	4	109½ bz.
Weimarische Bank	4	103 G.
Rostocker "	4	— — —
Geraer "	4	87 bz.
Thüringer "	4	77 bz. u. G.
Hamb. Nordd. Bank	4	76 G.
" Vereins-Bank	4	96 B.
Hannoversche "	4	101 B.
Bremer "	4	103 B.
Luxemburger "	4	86 B.
Darmst. Zettelbank	4	89 bz.
Darmst. (abgest.)	4	97¼à½à¼ bz. (i.D.)
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	79½ à 78 bz.
Meininger "	4	84½ B.
Coburger "	4	72½ B.
Dessauer "	4	47¼ bz.
Jassyer "	4	88½ à ¼ bz. u B.
Oesterr. "	5	116¾à½à117¼ bz.
Genfer "	4	57 etw. bz.
Disc.-Comm.-Anth.	4	104¾ à 105 bz. (i.D.)
Berl. Handels-Ges.	4	87 bz.
Preuss. Handels-Ges.	4	81¼ B,
Schles. Bank-Verein	4	85 B.
Minerva-Bergw.-Act.	5	81 bz. (i.D.)
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	97 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143⅞ bz.
dito	2 M.	142⅝ bz.
Hamburg	k. S.	152 bz.
dito	2 M.	151⅜ G.
London	3 M.	6. 20 bz.
Paris	2 M.	79⅔ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	95⅝ bz.
Augsburg	2 M.	101⅞ G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	98⅝ bz.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 27. Jan. 1858. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br.* Berlinische — — Borussia — — Colonia 1020 Br.* Elberfelder 200 Br.* Magdeburger 225 Gl.* Stettiner National- 101 Gl.* Schlesische 100 Br.* Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br.* Kölnische 103 Br.* Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br.* Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 101½ Br.* Magdeburger 52 Gl.* Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlin. Land- u. Wasser- 380 Br.* Agrippina 128 Gl.* Niederrheinische zu Wesel 200 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 106¾ bez. u. Gl. (incl. Divid.) Magdeb. 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlh. Dampf-Schlepp- 110 Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 81 bez.* Hörder Hütten-Verein 129½ bez. u. Gl.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 102 Br.*

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Auch heute war die Stimmung eine gedrückte, und mehrere Aktien wurden billiger verkauft, besonders Leipziger Credit-Aktien. — Hörder Hütten-Aktien wurden à 129½ % bezahlt und blieben dazu begehrt. — Hiesige Eisenbahn-Bedarf-Aktien sind à 84 % umgesetzt worden. Concordia-Lebens-Versicherungs-Aktien à 106¾ % etwas verkauft und ferner gesucht. — Stettiner Ritterschaftliche Bank-Aktien à 123½ % offerirt.

Berlin, 27. Januar. **Roggen** loco 39¼—39¾ Thlr., Januar 38¼ Thlr. bezahlt und Br., 38½ Thlr. Gld., Januar-Februar und Februar-März 38½ Thlr. bez. und Gld., 38¾ Thlr. Brief, Frühjahr 38¾—38½ Thlr. bez., 38¾ Thlr. Br., 38½ Thlr. Gld., Mai-Juni 39¼—39 Thlr. bez., Br. u. Gld.

Roggenmehl Nr. 0. und 1. 3—2 11/12 Thlr.

Hafer 28—32 Thlr., Frühjahr 29 Thlr. Brief. — **Rüböl** loco 13—12⅞ Thlr. bez., Januar 13—12 11/12 Thlr. bezahlt und Br., 12 11/12 Thlr. Gld., Januar-Februar 12¾ Thlr. bezahlt und Gld., 12⅚ Thlr. Br., Februar-März 12¾ Thlr. Br., 12⅔ Thlr. Gld., April-Mai 12⅔—12 7/12 Thlr. bez., 12¾ Thlr. Br., 12⅔ Thlr. Gld. — **Spiritus** loco ohne Faß 17 7/12—17½ Thlr. bez., Januar und Januar-Februar 17⅞ Thlr. bezahlt, 18 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gld., Februar-März 18 Thlr. bezahlt und Br., 17¾ Thlr. Gld., März-April 18⅓ Thlr. Br., 18⅙ Thlr. Gld., April-Mai 19—18⅙ Thlr. bez., 19 Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 19¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 20 Thlr. bezahlt und Br., 19¾ Thlr. Gld.

Weizen matter. — Roggen loco und nahe Termine behauptet, spätere Termine billiger verkauft. — Rüböl fest, nahe Termine höher bezahlt, spätere Termine matter; gekündigt 100 Centner. — Spiritus bei geringem Geschäft fest, neuerdings billiger gehandelt.

≅ **Breslau,** 28. Januar. [Produktenmarkt.] Ziemlich unverändert in Preisen, bei schwacher Kauflust und guter Zufuhr. — Oelsaaten begehrt, höher bez. — Rothe Kleesaat matt, gutes Angebot, geringe Kauflust, weiße Saat besser gefragt, in Preisen keine Aenderung. — Spiritus flauer, loco 7 G., Jan. 7¼ B.

Weißer Weizen 62—64—67—70 Sgr., gelber 60—62—64—66 Sgr. — Brenner-Weizen 50—52—54—56 Sgr. — Roggen 39—41—42—44 Sgr. — Gerste 36—38—40—42 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 58—60—62—64 Sgr., Futtererbsen 50—52—54—55 Sgr., Wicken 52—54 bis 56—58 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 106—108—110—112 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 14½—15½—16—16½ Thlr., weiße 15½—17½—19 bis 20⅔ Thlr., Thymothee 10—10½—11—11½ Thlr. nach Qualität.

& **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Jauer. Weißer Weizen 64—74 Sgr., gelber 51—64 Sgr., Roggen 40 bis 44 Sgr., Gerste 37—41 Sgr., Hafer 30—33 Sgr.

Sagan. Weizen 66¼—73¾ Sgr., Roggen 41½—45 Sgr., Gerste 41¼ bis 46¼ Sgr., Hafer 32½—37½ Sgr., Kartoffeln 16 Sgr., Stroh 4½—5 Thlr., Heu 35—45 Sgr., Pfund Butter 6—6½ Sgr., Mandel Eier 6 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.